

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

18.9.1906 (No. 313)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. September.

№ 313.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Königlichen Hoheit des

Prinzen Albrecht von Preußen,
Regenten von Braunschweig

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf 14 Tage nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Wegen der Festlichkeiten aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin beginnt die Trauer am 24. d. M. und dauert bis zum 7. Oktober einschließlich.

Karlsruhe, den 16. September 1906.

Großherzogliches Oberstkammern-Amt.

v. Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor der königlich bayerischen tierärztlichen Hochschule und Vorstand der biologischen Station zur Untersuchung von Fischkrankheiten, Dr. phil. Bruno Goser in München, das Ritterkreuz erster Klasse höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Wilhelm Trübner an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen, dem Professor Kaspar Ritter an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe das Ritterkreuz höchstehendes Ordens Verthold des Ersten und dem Professor Hans Richard von Volkmann das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Konservator des Kunstvereins, Professor Max Lieber in Karlsruhe, das Ritterkreuz erster Klasse höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Beyerle an der Universität Göttingen das Ritterkreuz erster Klasse höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schiffskapitän Georg Diehm in Konstanz das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen und dem Maschinenleiter Karl Friedrich Kaufmann daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. September d. J. gnädigst geruht, den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Glöckner, zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. September d. J. wurden nachverzeichnete Gewerbelehrer in gleicher Eigenschaft berufen:

Karl Voos von Hornberg nach Billingen,
Karl Stang von Wöhrenbach nach Schopfheim,
Franz Stetter von Billingen nach Wöhrenbach,
Heinrich Wacker von Schopfheim nach Hornberg.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 15. September d. J. wurde Betriebsassistent Gustav Edinger in Neckarelz nach Kuppenau berufen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 15. September d. J. wurde Betriebsassistent Ludwig Mampel in Weingarten nach Heidelberg berufen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Jubiläumsfeier.

Die Feier in der Stadtkirche.

Predigt über 1. Korinther 4, 2,

gehalten von Stadtpfarrer Rapp

beim Gottesdienste in der Stadtkirche zu Karlsruhe
am 16. September 1906.

im Hinblick auf die bevorstehende Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise.

Zu Andacht versammelte Gemeinde!

Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wozu sind wir da? Uralte und doch ewig neue Fragen des Menschengeistes, des Menschenherzens! Den hätte ihr noch nicht beschäftigt, wenn euch noch nicht mit Jemmersehwe auf die Seele, die suchende, ringende gelangt? Allein die Antwort, wo ist sie? Wer gibt sie uns? Wer löst uns das Rätsel des Lebens? Die Weisen aller Völker, aller Zeiten haben es versucht, es ist ihnen nicht gelungen Sängern und Dichtern habe es in vollen Akkorden erklingen lassen, das hohe Lied von des Lebens Lust, von des Lebens Leid. Den Sinn des Lebens haben auch sie nicht erkannt. Nein, die Antwort, die gesucht, ersehnt, erlebte, nach dem Sinn des Lebens gibt nur das Leben selbst. Lebe ein Leben, das wert ist, gelebt zu werden, und du weißt, warum du lebst, wozu du lebst. Aber freilich, welches Leben ist wert, gelebt zu werden? Etwa nur eines, das auf den Höhen der Menschheit sich bewegt, reich an äußeren Erfolgen oder groß auch nur durch die Tragik seines Ausgangs? Unsere Zeit des Uebermenschenstums hat auf diese Frage mit Ja geantwortet. Allein diese Antwort bedeutet Verzweiflung für alle die Millionen, die in den Niederungen des Lebens, in der Alltäglichkeit des Lebens, im schweren, aufreibenden Kampf ums Leben ihre Tage hinzubringen gezwungen sind.

Wohl uns darum, uns Christen, daß uns eine andere, eine bessere Antwort gegeben ist auf die Frage: was bist du und was sollst du? Eine Antwort, gleichbedeutend, gleichbedeutend für Höhe und für Nieder, für Fürst wie für Volk: diese Antwort unseres christlichen Glaubens lautet: du bist Gottes Haushalter auf Erden. Für manchen vielleicht eine überaus einfache, eine ansehnliche Antwort, und doch eine Antwort, wie sie tiefgründiger, umfassender, kraftvoller und trostvoller nicht gedacht und nicht gegeben werden kann. Denn Haushalter Gottes sein, was heißt das anders als: mit seinem ganzen Leben, mit allen Gaben und Kräften, mit seiner ganzen Persönlichkeit im Dienste jener unsichtbaren, geistigen, ewigen Macht stehen, die schließlich jeder abtut und vor der jeder sich beugt, jener Macht über uns und in uns zugleich, in deren Begriff und Befehl sich alles zusammenfaßt, was eines Menschenherzens höchstes Glück und seligsten Frieden umschließt: Wahrheit, Licht, Liebe, Leben.

Wohlan, so laßt uns dieser unserer Lebensaufgabe: Haushalter dieser Macht, oder, um in der Sprache des religiös bestimmten Gemütes zu reden, dieses unseres Gottes, dieses unseres himmlischen Vaters zu sein, heute aufs neue gedenken, heute, da wir als Deutsche, als Badener, als Karlsruher Gott aus vollem Herzen dank sagen für ein achtzigjähriges Leben, das in seinem Dienst gelebt, für ein gemeinsames fünfzigjähriges Leben, das zu seiner Ehre geführt wurde, und darum auch von seinem Segen begleitet war.

Haushalter Gottes sollen wir sein, nun sucht man aber nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. So laßt uns denn diese Stunde reden von der Treue, die auch an uns als an Haushaltern Gottes gesucht wird, laßt uns reden von den starken Wurzeln dieser Treue, wie von ihrer köstlichen Frucht.

Als Haushalter treu erfunden! Ein gutes Zeugnis! Wie wird es erlangt? Ein schönes Lob! Wie wird es erworben? Nun, Treue ist stets eine Sache des Herzens, aber eine Sache, die ruht auf klarer Einsicht, und sich umsetzt in den Willen zu freudiger Tat. Der treue Haushalter weiß ganz genau, was in seine Hand gelegt, was ihm anvertraut ist, als heiliges Gut, das zu wahren und zu mehren es gilt, er weiß aber auch ebenso genau, wer es ihm gegeben und anvertraut hat, wenn er darum Rechenschaft abzulegen schuldig ist, und er fühlt die Schwere dieser Rechenschaft, er fühlt die ganze Größe seiner Verantwortung, die ihn manchmal fast zu Boden drückt, aber er ist auch fest entschlossen, seine Pflicht zu tun bis an das Ende; treu bis in den Tod! heißt seine Lösung; sie kann so heißen, ja, sie muß so heißen, weil sein Herz glüht vom Feuer dankbarer Liebe, vom Feuer freudiger Begeisterung für den Herrn, dessen Haushalter er ist, in dessen Dienst er steht, dem die Treue er geschworen.

Dies das Bild des treuen Haushalters. Willst du, mein lieber Christ, es verkörpert schauen, o so blide hin auf jenen Mann, der einst das Wort der Treue, der Treue gegen Gott, der Treue bis in den Tod gesprochen: ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann! Schau ihm ins Auge voll tiefen, heiligsten Ernstes, der sich sehen weiß in eines Höheren Dienst, der seine Pflichten kennt und ihnen lebt, ob Not und Tod auch drängen, aber auch ins Auge voll lebendigen Glaubens, voll festen Vertrauens, voll köstlichen Friedens voll tiefster Seligkeit, wie nur ein Herz sie kennt, das sich eins weiß mit seinem Gott, das fest und sicher gegründet ist in seinem Gott.

Ja, schau ihm ins Auge! und du schau sie, die starken Wurzeln der Treue, die ihn, den Haushalter über Gottes Geheimnisse, über die Gaben und Güter des Himmels, gemacht hat zu einem Herrn und Heiland der Welt! Willst du ihm gleichen, mein lieber Christ? Willst du ihm gleichen, auch du badisches, du deutsches Volk? Großes hat Gott auch in deine

Hand gelegt, Großes hat er zu deiner weltgeschichtlichen Aufgabe gemacht: hat Vellas einst die Gesetze der Schönheit entdeckt, und Rom der Welt den Weg zu machtvoller Größe nach außen und zu geistlicher Ordnung im innern gewiesen, so hat man dich das Volk der Denker und Dichter, und was größer u. höher ist, das Volk der Religion genannt. Und in der Tat, aus der Welt der flüchtigen Erscheinungen, aus der Arena der politischen und sozialen Kämpfe die Menschheit immer wieder zur Innerlichkeit des Lebens, zur geistigen Freiheit, zur sittlichen Größe, zu einem Leben im Geist und in der Wahrheit, in der Liebe und in der Gerechtigkeit, und darum zu einem Leben für den Herrn und durch den Herrn des Geistes und der Wahrheit, für und durch Gott selbst zurückzuführen, das ist deine Aufgabe, das ist dein Gut, das Gott dir anvertraut hat. Du kannst diese Aufgabe nur lösen, du kannst dieses Gut nur mahnen, wenn auch du deinem Gott die Treue hältst in guten und in bösen Tagen, und wenn auch du allezeit die Wurzeln dieser Treue findest im heiligen Ernst deiner Lebensauffassung und Lebensführung, in strenger Selbstdisziplin und in gewissenhafter Pflichterfüllung, in lebendigem Glauben und festem Vertrauen auf den Herrn, in dessen Dienst du stehst, in dankbarer Liebe und freudiger Begeisterung für Gott und Gottes Reich.

Und sieh, auf daß du es könnest, du deutsches, du badisches Volk, hat Gott, der Herr, es gefügt, daß an leuchtenden Vorbildern solcher Treue es dir nicht fehle. Ich weiß es ja und darf es sagen: Ein Name vor allem ist dir ins Herz geschrieben für alle Zeiten: der Name: Kaiser Wilhelm. In diesen Namen knüpft sich für dich die Erinnerung an eine große und herrliche Zeit; und wenn du stolz bist auf diese Zeit, wenn du dich freust ihrer einzigartigen Erfolge, deren segensvolle Wirkungen auf Geschlechter hinaus sich erstrecken, dann vergiß nicht, daß die Treue vor allem es gewesen ist, die deinen Kaiser so groß und sein Wirken so erfolgreich gemacht hat, die Treue, die auch er bewahrt hat als treuer Haushalter seines Gottes. Jene einsamen Stunden, da König Wilhelm gerungen hat mit seinem Gott für seines Volkes Wohl, sie sind die Geburtsstunden seiner und unseres Volkes Größe.

Aber noch zwei andere Namen sind heute auf deinen Lippen und in deinem Herzen. Es sind die Namen des hohen fürstlichen Raates, auf das in diesen Tagen ganz Deutschland schaut mit innigem Dank und reiner, herzlicher Freude. Allein, wenn heute Badens Fürst zurückblicken darf auf achtzig Jahre eines Lebens, das köstlich gewesen, weil es nicht nur Mühe und Arbeit, sondern vor allem auch Segen, reichster, herrlicher Segen für sein Land und Volk gewesen ist, wenn unsere teure Landesmutter in fünfzig Jahren sich in Baden ein herrliches Reich gegründet hat, ein Reich, das seine Segnungen in die entferntesten Täler und in die niedersten Hütten ausstrahlt, ein Reich der reinsten Liebe, dem zur Vergeltung aber auch die unausgesetzte Dankbarkeit, die innigste Verehrung und treueste Liebe des badischen Volkes entspricht, dann, badisches Volk, gehe hin und frage deinen Großherzog Friedrich, frage deine Großherzogin Luise: Wie habt ihr das vermocht, trotz mancher schwerer, bitterer Enttäuschung, trotz mancher Stunden herbsten Schmerzes und qualvollster Sorge? Und sie werden dir antworten: Wir haben es nur gekonnt, weil auch wir uns fühlten, allezeit fühlten als Gottes Haushalter, stehend in seinem Dienst, ihm allein verantwortlich, ihm aber auch ganz verantwortlich, weil darum auch unser sehnlichster Wunsch, unser heißestes Gebet nur war, treu erfunden zu werden in seinem Gerichte.

Ja, teure Gemeinde, weil auf Badens Thron heiliger Ernst, treueste Pflichterfüllung sich seit mehr als einem halben Jahrhundert einte mit lebendigstem Glauben und freudigster Begeisterung für Gottes und für Christi Sache, darum ist heute dieser Thron das Bild der Treue, der die Verheißung gilt: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!

Und wahrlich, mit Recht gilt solcher Treue eines wahren, rechten Haushalters Gottes diese Verheißung. Denn köstlich ist nun auch die Frucht solcher Treue gegen Gott: erwächst doch aus ihr jene Treue, die ein Haus, eine Familie zur Stätte des reinsten Glückes macht, die einen fürstlichen Mund die Worte sprechen ließ, die vor fünfzig Jahren eine Verheißung waren, heute aber eine herrliche Erfüllung gefunden haben: „Diese Verbindung, die mir persönlich so viel Glück befeuert, wird auch, das bin ich überzeugt, meinem Volke zum Segen gereichen“, jene Treue, die auch im Fürstenschloß das Bild einer deutschen, christlichen, evangelischen Familie zeigt, da Eltern und Kinder miteinander durch die zartesten Bande der treuesten, innigsten Liebe verbunden sind, da die Freude der Eltern sich verdoppelt in der Stunde, in der der goldene Reif sie aufs neue verbindet, weil zu gleicher Zeit die geliebte Tochter im Silbergeschmuck sich naht dem Altar, vor dem sie einst dem Gatten die Treue gelobt.

Und aus der Treue gegen Gott erwächst dann auch jene Treue, ohne die ein Volk auf die Dauer nicht bestehen kann, die heilige Treue gegen das Vaterland, jene Treue, die einst einen Karl Friedrich das Bekenntnis ablegen ließ, zu dem vor wenigen Tagen auch Großherzog Friedrich sich aufs neue in unvergesslichen Worten bekannt hat: „Ein unumstößlicher Grundsatz bei unseren spätesten Nachkommen muß es bleiben, daß das Glück des Regenten von der Wohlfahrt seines Landes unzertrennlich sei“, die Deutschlands deutschen Fürsten die herrlichen Worte sprechen ließ, die Worte der opferfreudigen Vaterlandsliebe: „Mein Entschluß steht fest, der nationalen Einigung unausgesetzt nachzutreiben, und gerne werde ich und wird mir mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in dieselbe unzertrennlich verbunden sind“, jene Treue, die nichts anderes will, als dem Vaterlande dienen und die da weiß, daß dienen vor allem heißt: sich selbstlos unterordnen und einfügen in die Gliederung, welche geschaffen ist zum Schutz und Fortkommen der höchsten Interessen, denn nur dann, sagt Badens Fürst mit Recht, wenn man selbstlos ist, vermag man etwas für das Ganze zu leisten.

Ja, köstliche Früchte sind es, die am Baum der Treue gegen Gott, der Treue eines rechten Haushalters Gottes erwachsen.

Wie wäre es nun, wenn du, du Karlsruher Gemeinde, und wenn mit dir das ganze badische, ja das ganze deutsche Volk heute sprechen wollte: Der Dank, der tiefe, der heiße, unaussprechliche Dank, den wir Gott schulden dafür, daß er uns im Leben unseres geliebten Großherzogs, im Leben unserer teuren Großherzogin so unendlich reich gesegnet, soll unser Gelübnis, unser ehrliches, aufrichtiges Gelübnis sein: unserem Gott fortan als seine Hantshalter, als Erben und Träger seines Geistes die Treue zu halten fest und unverbrüchlich, auf daß aus solcher Treue aufs neue auch bei uns jene andere Treue erwache, die Haus und Heimat glücklich macht, die Fürst und Volk unauf löslich verbindet, die Deutschlands wahre Größe und echten Ruhm sichert für alle Zeiten. Wahrlich, wir könnten unserem geliebten Fürstenpaar keine größere Freude machen, als wenn das unser Dank wäre. Denn dann stünde über dem Lebensabend dieses Raates, ihn verklärend und beglückend, das Wort geschrieben, das einst vor fünfzig Jahren die junge Landesmutter bei ihrem ersten Eintritt in die Karlsruher Schloßkirche begrüßte: das Alle ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! Amen.

*** (Der Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in der Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe.)** Heute vormittag 11 Uhr fand die Besichtigung der Jubiläumsausstellung durch die Großherzoglichen Herrschaften statt. Anwesend waren außer Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin Ihre königlichen Hoheiten die Erbprinzessin, das Kronprinzenpaar von Schweden, Prinz Gustav von Schweden mit Gemahlin, Prinz Wilhelm von Schweden, Prinzessin Marg und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl. Ferner Staatsminister Freiherr v. Dusch, der Minister des Innern Dr. Schenk, der kommandierende General des 14. Armeekorps, von Bod u. Polach. Auch die meisten der ausstellenden Künstler, u. a. die Prof. Thoma, Keller und Trübner, hatten sich eingefunden. Am Eingang der Ausstellung wurden die Höchsten und Höben Herrschaften von Herrn Direktor Hoffacker empfangen und innerhalb der Ausstellung durch eine Ansprache begrüßt. Der Redner überreichte Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin dabei einen Blumenstrauß. Auf die Ansprache, in welcher Direktor Hoffacker die Bedeutung und Entwicklung der Kunst unter der Regierung Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs hervorhob und die er mit einem dreifachen Hoch auf das Großherzogspaar und auf Seine königliche Hoheit den Erbherzog als den Protoktor der Ausstellung schloß, erwiderte Seine königliche Hoheit der Großherzog mit etwa folgenden Worten:

Mein herzlichsten Dank für die so freundliche Begrüßung bei Eintritt in die mir so wertvolle Ausstellung. Ich bin Ihnen zwar sehr dankbar für alles das, was Sie über mein Mitwirken daran gesagt haben. Allein glauben Sie mir und Sie werden meine Ansicht wohl teilen, daß dies nur möglich war dadurch, daß alle zusammenwirkten; zunächst auf dem Gebiete der Kunst. Sie wissen ja, wie sich diese allmählich aus einem Nichts in ein großes Ganze wandelte. Als damals es unternommen werden sollte, eine Akademie zu gründen, war noch alles in den Anfängen begriffen, und jedermann zweifelte, daß es soweit kommen würde. Und was ist entstanden? Ein herrliches Werk, vorbildlich hoffentlich für die Zukunft! Daß sich daran das Gewerbe angeschlossen, daran war Kunst schuld. Sie hat das Gewerbe auf die Höhe gebracht, von der wir ein so schönes Bild in dieser Ausstellung finden. Und ich betone nochmals, die Kunst war es, die zuerst entwickelt werden mußte, um das Gewerbe auf diese Höhe hinaufzuführen. Und diese Freude empfinden wir heute, und gleichzeitig den Dank für alle diejenigen, die hierbei mitgewirkt haben. Daß es mir möglich ist, dieser schönen Ausstellung antworten zu können, erkenne ich in Dankbarkeit gegen Gott an. Ich hätte nicht gedacht, daß ich dieses Jubiläum erleben darf. Ich bitte Sie, zu glauben, daß Sie mir durch Ihre Einladung eine große Freude bereitet haben. Möge die Wirkung dieser Ausstellung noch recht gesegnet sein und mögen Sie alle von ihren Folgen reichlich betroffen werden! Das ist mein treuer Wunsch!

Es erfolgte hierauf ein mehrstündiger Rundgang durch die Ausstellung.

*** (Der Militärverein)** feierte am Samstagabend im Kollogeumsaal in Verbindung mit dem 34. Stiftungsfeste das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, welcher Veranstaltung u. a. auch der Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Herr Generalmajor Anheuser, sowie Oberstleutnant Heusch, der Redakteur

des „Militärvereinsblattes“, sowie mehrere Landwehr- und Reserveoffiziere anwohnten. Nach einer Festouverture, gespielt von der Kapelle ehemaliger Militärmusiker unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hofmann, brachte Herr K. Walter wirkungsvoll einen Prolog zu Gehör. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorstand des Vereins, Herr Oberrechnungsrat Guggel, die mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Fr. Dürr sang hierauf mit hübscher, klarer Stimme Lieder von Abt. Die Festrede hielt Herr Studienrat Böhler. Er brachte ein dreifaches Hurra auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, auf das silberne Jubelpaar sowie auf die Zukunft des badischen Landes aus. Mächtig durchbrauste das Hurra die Halle. Nachdem Fräulein Gänger und Herr Zimmer „Air varié“, Solo für Klavier und Violine, sehr schön zum Vortrag gebracht hatten, folgte die Vorführung von Lichtbildern („The Bioskop“), die ebenfalls reiches Beifall fanden. Nunmehr ergriß der zweite Vorstand, Herr Oberrechnungsrat Schwanninger, das Wort, um unter anerkennenden Worten derjenigen Mitglieder zu gedenken, die 25 Jahre dem Verein angehören und heute die Erinnerungsmedaille für 25jährige Mitgliedschaft erhielten. Es waren dies die Herren Stadtrat Kappeler, Direktor Königer, Schneidermeister Eberhardt, Postsekretär a. D. Frau, Diener Dahn, Medizinalrat Ziegler, Chirurg Dorner, Reichshulldirektor Müller, Kohlenhändler Hennig, Friedrich Kaspar, Wirt, Hausmeister Kranz, Postschaffner Kunzmann, Brauereibesitzer Alb. Prinz, Kaufmann Neutinger, Rechnungsrat Schuler, Assistent Willi, Werkschreiber a. D. Zahn. Namens der Dekorierten dankte in humorvoller Weise Stadtrat Kappeler und widmete sein Hoch dem Militärverein Karlsruhe. Nachdem noch der Vizepräsident des Militärvereinsverbandes dem Vorstand und den Ausübenden des Abends namens der Gäste gedacht hatte, war das Programm beendet und der anschließende Tanz trat in seine Rechte.

*** (Karlsruher Turnvereine.)** Im kleinen Festhallsaal fanden sich am Samstagabend, wie kurz mitgeteilt, die vereinigt Turnvereine zu einem Festbankett zusammen, um auch ihrerseits das Jubelfest Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin festlich zu begehen. Die Sängerriege der Turngesellschaft hatte sich der Veranstaltung zur Verfügung gestellt und brachte einige Chöre wirkungsvoll zu Gehör. Nach Abingung eines Jubiläumsgeliedes hielt der stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine, Herr Baumann, eine der Feier entsprechende Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoch auf das Jubelpaar ausklang. Eine hübsche Abwechslung in das Programm brachten die Vorträge des Herrn Karer in Karlsruher Mundart, sowie diejenige des Herrn Günter in Münchener Mundart. Gesang und Musikvorträge vervollständigten das Programm aufs Beste. Nachdem noch Herr Baumann der Mitwirkenden gedacht und Herr Steinmann Herrn Baumann den Dank zum Ausdruck gebracht hatte, war der offizielle Teil des Abends erledigt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. September.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden trafen am Samstag nachmittag um 5 Uhr hier ein; Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden war unmittelbar vorher angekommen und erwartete die Großherzoglichen Herrschaften und Höchste Gemahlin am Bahnhof. Hier waren zur Begrüßung anwesend Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz von Schweden und die Erbprinzessin, Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit seinem Sohn, dem Grafen Meina; ferner waren zum Empfang erschienen der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandierende General des XIV. Armeekorps, die Generale und die in Generalstellung befindlichen Offiziere, der Landeskommissär, der Amtsvorstand und der Polizeidirektor, der Oberbürgermeister und die Bürgermeister, sowie der Hofhofmeister von Brauer, der Generaladjutant, General der Artillerie von Müller, der Oberstleutnant Freiherr von Seldeneck, der Oberstleutnant Graf von Sponck, der Ehrendienst Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und die Hofstaaten der anwesenden Fürstlichkeiten. Die Allerhöchsten und Höch-

sten Herrschaften fuhren vom Bahnhof durch die festlich geschmückte Karl-Friedrichstraße nach dem Schloß und wurden am Hauptportal von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Schweden und den Hofstaaten empfangen.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften besuchten am gebrühten Sonntag vormittags den Gottesdienst in der Stadtkirche.

Gegen 6 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Gustav Adolf von Schweden mit dem jungen Prinzen-Sohn hier ein; Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Erbprinz von Schweden und die Erbprinzessin waren zur Begrüßung am Bahnhof.

Heute vormittag 11 Uhr besuchten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe im Markgräflichen Palais. Zum Empfang waren die Ehrenpräsidenten, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch und Minister Dr. Schenk, und Mitglieder des Ehrenausschusses, sowie der Ausstellungsausschuss anwesend; der I. Vorsitzende, Direktor Professor Hoffacker hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Seine königliche Hoheit der Großherzog erwiderte.

Der Präsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall, hat gestern den Besuch des Herrn Grant Duff erhalten und aus dessen Händen das Schreiben des königlich großbritannischen Staatssekretärs, Sir Edward Grey, entgegengenommen, durch das Herr Grant Duff als königlich großbritannischer Geschäftsträger abberufen wird.

Freiherr von Marschall hat ferner den Besuch des Herrn Frederic Dundas Sarford empfangen. Herr Sarford überreichte ein Schreiben des Sir Edward Grey, durch das er als königlich großbritannischer Geschäftsträger beglaubigt wird.

*** (Großherzogliches Hoftheater.)** Richard Wagners romantische Oper „Der fliegende Holländer“ erfuhr am Sonntagabend eine stillobe Liebesgabe, die in ihrer Geschlossenheit und einheitlichen Durchführung einen sehr guten Eindruck machte. Der „Holländer“, in welchem Wagners musikalische Meisterschaften zum erstenmal in bestimmter und konsequenter Weise zur Durchführung gelangt, nimmt eine ganz besondere Stellung unter den Werken des Meisters ein. Der vollständige Verzicht auf die bis dahin üblichen musikalischen Formen, das Fehlen jeglicher sogenannter „Solomonnen“, die an Stelle der herkömmlichen Schläge angewandte orchestrale Leber- und Weiterleitung und nicht zuletzt die bedeutungsvolle, dem Orchester zugewiesene Aufgabe, tritt hier offenbar zutage. Das hinreichend leidenschaftliche der Holländermusik, die in empfindungsvoller Melodik und feiner, pädagogischer Harmonik sich zeigende ungemein plastische Stimmungsbilderung zwingt den Hörer unwillkürlich in ihren Zauberband. Die Aufführung nahm einen temperamentvollen Verlauf. Herr Wittner war ein trefflicher „Holländer“. Im ersten Akt — wo die stimmungsvolle Musik auf Kosten der Wärme entfällt — wurde — noch nicht ganz frei von den Begleiterscheinungen der vorausgegangenen Indisposition, sang er sich mehr und mehr frei und bot im zweiten und dritten Akt vollwertige Gesangsleistungen. Frau v. Weis hobe leistete in Gesang und Spiel sehr anerkennenswerthes als „Senta“, wenn auch die ganze stimmliche Veranlagung der Künstlerin nicht auf „hochdramatische“ Partien zu weisen scheint. Derartige stimmliche Kraftproben haben — wie wir hier schon erlebt — manchmal unangenehme Folgen und rächen sich an den Stimmen mit Sicherheit. Herr Keller war als „Daland“ in vorzüglicher stimmlicher Disposition und zeichnete darstellerisch den biederen Seemann mit kräftigen Strichen. Die anstrengende Partie des „Erik“ bewältigte Herr Jandolofer gesanglich sehr gut; bezüglich des Spiels war manches zu konventionell; hier dürfte der Künstler noch mehr aus sich herausgehen. Sicher und schön sang Herr Bussard den Steuermann und Fräulein Friedlein bewährte sich als „Mach“ bestens wie immer. Die Chöre sangen rhythmisch bestimmt und sicher; nur klangen manche Stellen recht rau. Besonders im letzten Akt wäre auf dem Schiff des Norwegers eine ausgiebigere Verwendung von Langbollen Tönen wohl am Platze. Das Orchester spielte unter Herrn Wallings aufmerksamer Leitung im zweiten und dritten Akt sehr schön.

§ Hauptmanns Nocturnus „Eiga“ nach Grillparzers Novelle „Das Kloster bei Sandomir“ fand unter Leitung des

Die großen Septembertage in Karlsruhe.

Die Stadtgeschichtliche Ausstellung.
Von A. v. Frehdorf.

II.

Nicht auf einem einzigen Gang kann uns die städtische Ausstellung alle ihre Geheimnisse, alle ihre Schätze offenbaren. Drum kommen wir heute in stiller Morgenstunde wieder und schreiten gleich bis zu jener nordöstlichen Abteilung, in der uns das wohlgeplante, ernste Bild dessen grüßt, dem diese ganze Archivausstellung, wie die so mannigfachen Fortschritte Karlsruher zur Groß- und Hafenstadt ihre Initiative verdanken. Kein geringerer als Meister Ferdinand Keller hat das Bildnis Oberbürgermeister Schnepfers so wahrheitsgetreu gemacht. Eine sehr amüsante Umschau ist auch hier von Bild zu Bild über alte Tore, alte Wirtshäuser zu halten. Wie hat man in früheren Tagen oft hören müssen z. B.: „gar langweilig ist das Mühlburger Tor!“, und wie malerisch kommt es uns heute vor, in diesen Skizzen, überragt noch von den hohen Wallbäumen. Die kleinen Wächthäuschen sehen ja heute noch und geben dem Kaiserplatz den richtig architektonischen Abschluß. Das frühere Karlsruher pflegt jetzt in der alten freien Reichsstadt Goslar ein beachtliches Dasein vor der, in einem Stadtturm erbauten Villa des zur Zeit des Abbruchs bei der Karlsruher Artillerie gestandenen Generals Sarniowski. Und weiter führt uns der Weg!

Rast erschrecken hemmen wir den Schritt, denn da rechts und links stehen ja leidhaftige Bürgerwehleute von anno dazumal, als es galt, die Stadt in schlimmen Zeiten gegen die Feindschärfer zu verteidigen. Der Mann rechts gehört der Scharfschützenkompanie an; ihre Fahnen flattern über unserem Haupte und zur Seite haben beide die Kontersche ihrer getreuen Waffengenossen!

Wieder eine neue Abteilung! Alt-Karlsruher Häuser ganz genau in plastischer Darstellung, Kronenstraße 14 ist und existiert heute noch.

Ein Gedicht von Rosenthal, das muß ich lesen! Er hatte 1840 bis 1842 in Karlsruhe nebenbei das Polytchnikum besucht, während er in der Kellerschen Fabrik ar-

beitete; war nun im völlerreichen Wien, da kam ihm das Heimweh an nach der

Stadt der Ruhe, Stadt am Rhein,
Stadt in Badens goldenen Feldern,
Knauf an Schwarzwalds Tannenwäldern,
Fächerstadt, ich denke dein!
Wo des Frohstims Blumenbunde,
Wo die Freundschaft mich umschlang,
Wo ich mit dem Chöre sang
„An des Rheinstroms nahem Strande!“

Ein höchst ergötzliches Gesellschaftsspiel aus der gemüthlichen Zeit, da unser Großvater die Großmutter nahm, zeigt im Schmeckgang alle damaligen Scharfzückerigkeiten der Neugier; da heißt es z. B. bei Nr. 18: „Wenn beim chinesischen Häuschen zwei zusammentreffen, halten sie sich mit Schaufeln auf, bis die Würfel zweimal die Kunde gemacht haben!“

Noch liegen auf diesem Tische hübsche Landschaftszeichnungen mit Karlsruher Motiven; so werden z. B. bei Gottesau die Pferde in die noch nahe Schweinme getrieben. Im Gegenatz tritt nun wieder die Photographie in ihr Recht und zeigt uns entzückende Winterbilder aus dem verschneiten Sallenwäldchen. Wir kommen nun an die Westseite des langen Orangerie-saales, die in ihren verschiedenen kabinartigen Abteilungen auch des Interessanten genug bietet. Da zwischen den höchst malerischen Abbildungen des alten „Wären“, jetzt „Englischer Hof“, der „Stadt Strahburg“, Eke Lange- und Adlerstraße, ein Plan Weinbrenners vom Marktplat.

Wir kommen zu den Generalen, Kriegsministern und Stadt-kommandanten, zu den Erinnerungen an den 70er Krieg mit Bildern von Kuits, Dijon, der Kaiserproklamation, des geschmückten Ettingertores als Triumpphorbe beim Einzug der siegreich heimkehrenden Truppen.

Daneben wieder Arbeiten der Stadt: die Kanalisierung des Landgraben — eine kleine Luftmalerei zeigt uns den Großherzog im schmalen Kahn, diese feingartige Unterwelt befahrend, während fadelbeleuchtet Bürgermeister auf dem schmalen Steg rechts und links neben her marschieren. — Es erinnerte mich, wie wir als große Segenwürdigkeit im Jahre 1866 die Exponats in Paris durchführten: nun haben wir daselbe in Karlsruhe.

Daß die „Wohltätigkeit“ überschriebene Wand als Mittelstück das Bild unserer, all ihre Kraft und Gedanken der Warmherzigkeit widmende Landesmutter, der Großherzogin Luise, zeigt, ist natürlich. Rechts und links von ihr: Josefine Schefel, die Mutter des Dichters, als Gründerin des Elisabethenvereins und Frau v. Hardenberg, die langjährige Präsidentin der Abteilung IV des Frauenvereins. Doch auch die früheren Großherzoginnen und Markgräfinnen sind vertreten; wir sehen auch, daß allezeit die Wohltätigkeit schon gern ein heiteres oder gar tolles Gemut angezogen hat, wenn es galt, Gelder einzusammeln für einen edlen Zweck; da sind Zettel von großen Rasenbällen 1828.

Post und Eisenbahn bietet natürlich so viel, daß man einen aparten Artikel darüber schreiben könnte, da gilt es schon eine Auslese zu treffen.

Da hängt aus 1781 ein Reisepaß, wo nach dem Signalement zu lesen ist: „Da nun in heiliger Markgrafschaft, Gott zu Dank, reine und gesunde Luft regieret“, so wird gebeten, den Reisenden durchzulassen.

Unter den Bildern möchte ich das des Oberbaurat und Vorstand der Ingenieurschule Keller hervorheben wegen der schönen Sitte, dem lithographierten Blatt nicht nur das Kontersche, sondern einen Geistes-Ausdruck aufzudrucken — man lernt den Mann dann gleich besser kennen, als wenn man nur Augen, Nase und Kopfform ansieht.

Hier ein Bild des alten — oder damals noch jungen Drahs auf seiner Schnell-lauf-rad-Maschine und hier die allererste Drahtseilbahn, die Urhahn der vielen Millionen Fahrräder in höchst-eigener Person, d. h. in ihrer ganzen derben ursprünglichen Solzplumpheit.

Unter „Handel und Wandel“ sehen wir Kaufleute, Buch- und Steindruckereien. Bei der Abteilung Schulen erblicken wir dankbar und gerührt das wohlbekannte Haupt des Nestors aller unserer Schulmänner. Wir sehen auch, welche große Räume das alte, 1724 erbaute und 1807 wieder abgetragene Gymnasium schon hatte; indes die Technische Hochschule ihren Ursprung auf dem Marktplatze nahm. Wie gnedigprechend und herrlich die Stadt ihre neueren Schulen baut, zeigen die ausgelegten Photo der Schiller- und Nebenischule: da sehen wir die Bode-

Seren Intendanten am Freitag hier eine künstlerisch abgetönte und hübsch inszenierte Erstaufführung, die dem Stück eine sehr beifällige Aufnahme bereitet. Aus den lichten Höhen lachenden Liebesglücks wird der Hörer in die Schauer verzweifelter morddürstiger Eifersucht hinabgezogen. Ein lebensfroher deutscher Ritter, der auf seiner Fahrt zu Weib und Kind im Kloster nächstigt und zwar auf dem Lager, auf dem einst Graf Starzenski sein treuloses Weib (Elsa) und den Nebenbuhler (Günst) gerichtet, träumt die ganze Eifersuchtstragödie, die sich in vier Akten nicht gerade sehr originell, aber dafür um so schauriger entwickelt und stellenweise mit quälender, nervenabspannender Langsamkeit, erfüllt von geheimnisvollen Untertönen, zum graufigen Abschluss führt. Das Traumbild hält sich ziemlich genau an die Grillparzer'sche Novelle, es fehlt nicht an tieferen Hauptmann'schen Stimmungsmomenten, im allgemeinen ist es aber doch nicht viel mehr als eine bühnentechnisch geschickte Dramatisierung eines gegebenen Stoffes, deren Wirkung durch recht derbe Mittel erreicht wird. Dazu brauchen wir eigentlich keinen Hauptmann, das können andere auch. Der Dichter der „Verfluchten Klode“ des „Hannele“, des „Michael Kramer“ gibt uns mehr, wenn er ganz aus eigenem schöpft. — Fräulein Ermarth spielte mit padender Natürlichkeit und einer leichten verführerischen Beweglichkeit die berüchtelte, gemüthliche, in allen Farben schillernde Elsa. Erstlichweise scheint sich Fräulein Ermarth von ihrer Erkrankung, die am vorigen Dienstag im letzten Akt des Lustspiels „Ein Glas Wasser“, das Abbrechen der Vorstellung notwendig machte, wieder völlig erholt zu haben. Herr Raumbach zeigte uns mit unheimlichem Realismus die Schattungen des Starzenski: von unangenehmem Glück durch entsetzliche Verzweiflung bis zu mörderischer Resignation. Herr Seidler als Günst hätte vielleicht etwas mannhafter auftreten können. Sehr gut waren die kleineren Rollen durch die Damen Müller und Pix, sowie durch die Herren Wassermann, Koch (Ritter), Soot und Reseltrager besetzt. Die vortreffliche Aufführung brachte, wie gesagt, das Stück, das ohne Zwischenact in etwa 1 1/2 Stunden durchgeführt wurde, zu sehr starker Wirkung.

* Der Vorverkauf der zu den Festvorstellungen am Freitag den 21. d. M. und Samstag den 22. d. M. (Festspielaufführungen) verfügbaren Plätze beginnt morgen, Dienstag den 18. d. M., vormittags 9 Uhr.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Eine hiesige Firma suchte durch Annonce einen Ausläufer und stellte daraufhin am 12. d. M. einen etwa 15 Jahre alten Burschen ein, übergab ihm einen Scheck, mit dem er auf einer Bank 1200 M. erheben und damit auf einer anderen Bank einen Wechsel einlösen sollte, wozu er das der Firma gehörige Fahrrad im Werte von 80 M. benützte. Die 1200 M. hat der Bursche erhoben, den Wechsel aber nicht eingelöst. Er ist mit dem Fahrrad durchgefahren. Die geschädigte Firma konnte nicht einmal angeben, wie der Bursche heißt und woher er ist. Wie später gemeldet wird, ist der Ausläufer, der Heinrich Wink heißt, mit seinem Begleiter, einem 11 Jahre alten Knaben, von der Gendarmrie in Graben verhaftet und hier eingeliefert worden. Die Festgenommenen waren noch im Besitz des unterschlagenen Fahrrades und von 700 M. in bar. Der Rest von 500 M. wollen sie ausgegeben haben und zwar davon einem Mädchen, welches ihnen Meider von hier verschaffen sollte. — Am 28. v. M. erschwandelte sich ein unbekannter, etwa 27 Jahre alter Mann bei einem Wagnermeister in der Oststadt einen zweirädrigen, grau angestrichenen Handwagen im Werte von 25 M. — Vom 5. auf 6. d. M. unter schlug ein Reisender aus Elberfeld Waren im Werte von 65 M. — Am 13. d. M., abends gegen 8 Uhr, hat ein Radfahrer Ecke Kaiser- und Waldstraße, als er an einem anhaltenden Straßenbahnwagen, statt auf der linken, auf der rechten Seite vorfahren wollte, einen aussteigenden Mann angefahren, der zu Boden stürzte und sich so an beiden Knien verletzte, daß er mittels Drofische nach Haus gebracht werden mußte. — Am 31. August kam eine hiesige Dame auf der Abthalbahn von Frauenalb hierher eine Kartonschachtel mit einem Frauenkleide und verschiedenem Weiszeug im Werte von 83 M. abhandeln. — Aus einem Neubau in der Kaiserallee ist ahl am 13. d. M. ein unbekannter eine silberne Remontruhre im Werte von 25 M.

* Seidelberg, 15. Sept. Auf dem astrophysikalischen Institut wurde gestern abend halb 6 Uhr ein heftiges Fernerdbeben registriert. Gegen 6 Uhr erreichte es seinen Höhepunkt.

Prinz Albrecht von Preußen †

(Telegramme.)

* Breslau, 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser begab sich in Begleitung des Herzogs von Connaught, des Fürsten Solms-Baruth und des Gefolges nach Camenz.

* Camenz, 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf um 9 Uhr 50 Min. mit Gefolge hier ein und begab sich nach der evangelischen Kirche. Ihre Majestät die

Kaiserin war wegen eines leichten Unwohlseins verhindert, an der Beisetzung des Prinzen Albrecht teilzunehmen. Der Kaiser nahm links am Altar Platz, die Söhne des Verbliebenen rechts. Ferner waren anwesend der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, das Erbprinzenpaar von Meiningen, der Fürst von Schaumburg-Ludolstadt, Erzherzog Eugen als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, der Herzog von Connaught, die kommandierenden Generale, zahlreiche Deputationen, der Regentenschaftsrat, der Oberpräsident von Schlesien u. der Oberbürgermeister von Breslau. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt die Gedenkrede, und feierte den Verbliebenen als einen der letzten aus großer Zeit, die an des Reiches Einigkeit stets schmieden halfen. Er erinnere daran, daß der Prinz die Pflichten und die Ehre seines fürstlichen Standes stets hoch gehalten habe und hob die vornehme, schlichte Lauterkeit und Ritterlichkeit seines Wesens, sowie seine unbedingte Hingabe und seinen Gehorsam zu Kaiser und Vaterland hervor. Er habe gelebt als echter evangelischer Fürst nach dem Bibelwort: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Die Einsegnung vollzog der braunschweigische Hofprediger Büchmann und der Camener Geistliche sprach Gebet und Segen. Gleichzeitig defilierte die Leichenparade und der Trauerjahl wurde geschlossen. Unmittelbar nach Schluß der Feier kehrte der Kaiser nach Breslau zurück.

Der Aufstand auf Kuba.

(Telegramme.)

* Washington, 17. Sept. Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon sind gestern nach Havana abgereist. Das Marine-departement erklärte, daß die von Newport News ausgelaufenen Linienfahrzeuge „Quisiana“ und „Virginia“ eine Manöverausfahrt machten, welche in keiner Verbindung mit Kuba steht.

* Havana, 17. Sept. Nach Beratung mit den gefangenen Verschwörern und den Abgeordneten der Aufständischen kündigte die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten auf unbestimmte Zeit in der Abticht an, vor dem Eintreffen des Kriegsministers Taft oder einer Intervention der Vereinigten Staaten Frieden zu schließen.

* Havana, 17. Sept. Nach dem Erlaß des Dekrets über die Einstellung der Feindseligkeiten gingen die Regierungskommissäre ab, um mit den Insurgenten zu unterhandeln. Man glaubt, daß eine Intervention der Regierung unnötig sei, da die Friedensvermittlungsversuche gute Aussicht auf Erfolg hätten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Breslau, 17. Sept. General der Artillerie v. Levinski ist auf Schloß Burgwitz-Trebnitz gestorben.

* Gummelsheim, 17. Sept. Hier wurde gestern der 80. Geburtstag des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg infolge des Todes des Prinzen Albrecht in aller Stille begangen.

* Paris, 16. Sept. Seine Majestät der Königin der Hellenen ist, von Aix-les-Bains kommend, hier eingetroffen. Er beabsichtigt, sich nach einem Aufenthalt von zwei Tagen von hier nach Kopenhagen zu begeben.

* Paris, 17. Sept. Dem „clair“ wird aus San Sebastian gerüchelt, daß in Katalonien eine karlistische Erhebung ausgebrochen sei; in verschiedenen Orten sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

* Konstantinopel, 16. Sept. Der Khedive ist gestern hier eingetroffen und hat sich sofort nach dem Jildispalais begeben.

* Teheran, 16. Sept. Der persische Gesandte in London, Ala-es-Sultan, ist zum Minister des Aeußern ernannt worden.

Verschiedenes.

† Nürnberg, 16. Sept. Zwei wertvolle Sobelins sind aus der Lorenzkirche gestohlen worden. Als Täter sind zwei einfach gekleidete Damen verdächtig, die sich einer fremden Sprache bedienen.

Friedens, und hier... ja ist denn das nicht die Hafeneinweihung, der wir erst vor kurzen Jahren selbst beigewohnt haben? — nein: wahrlich schon 1837: der erste Rheindampfer im Besitze von Großherzog Leopold und Großherzogin Sophie zieht flaggengeschmückt vorüber. Aus dem Jahre 1846 ein Wasserfest! Ob die dort sich in so wohlgelegener Weise breit machende Zopfmilch wohl der Frau Majorin Schöffel den Stoff zu ihrem Gedicht „Die Zopfmilchensbraut“ gegeben hat. Vom 18. bis 27. September wird diese städtische Ausstellung an ihrem nordöstlichen Ende die Tore zu einer weiteren gewiß alle aktiven wie inaktiven, alle in Ehren hier zum Fest ankommenden Militärs, Reservisten und Veteranen interessierenden Ausstellung öffnen.

Das Leib-Grenadierregiment

feiert das goldene Jubiläum des Großherzogs durch eine besondere Anstaltsstellung. Gelegentlich der Hundertjahrfeier hat sich gezeigt, daß die badijchen militärgeschichtlichen Erinnerungen in Gefahr kommen, verloren und zerstreut zu werden, wenn sie nicht bald gesammelt würden. Das Regiment, als dasjenige, welches mit dem Leib-Dragoonenregiment am weitesten zurückdatiert, hat es sich deshalb zur Aufgabe gestellt, den noch vorhandenen eine dauernde Aufbewahrung zu sichern. In den drei Jahren ist es durch verschiedene Stiftungen gelungen, schon eine bedeutende Anzahl wertvoller Stücke zu sammeln. Vor allem sind es die Bilder über badijche Uniformgeschichte, die wohl hier am vollständigsten, zum größten Teil in Originalen, sonst in ganz hervorragenden Kopien, zusammengetragen sind. Schlachtenbilder, die sich auf die Napoleonischen Kriege beziehen, z. B. 1807 Danzig, 1809 Wagram, hauptsächlich auf den russischen Feldzug 1812, den Uebergang über die Berezina und dann wieder die Befreiungskriege; später auf den Krieg mit Dänemark 1849 und den deutsch-französischen Krieg 1870/71 mit Originalzeichnungen und Gesichtsblättern von Gög. Dann wieder Urkunden, sehr schöne Miniaturen, Albums mit Abbildungen, die Grabdenkmäler von Nuits; kurz, jedem alten Soldaten wird das Herz höher schlagen, wenn seine Wäde über die Erinnerungen stolzer Zeiten hinführen, da sein Regiment mitgekämpft hat für Glück und Ruhm unseres

† Stuttgart, 16. Sept. Unter dem Vorsitz Professors Chun-Leibzig ist gestern der Vorstand und der wissenschaftliche Ausschuß der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zusammengetreten. Zu dem Kongreß haben sich bisher 2500 Teilnehmer angemeldet. Abends fand ein Begrüßungsabend in der Niederhalle statt.

† Klagenfurt, 17. Sept. Auf der Südbahn stießen gestern zwischen Forstbach und Krumpendorf zwei Züge zusammen. Drei Personen wurden getötet und 6 schwer verletzt.

† Salzburg, 16. Sept. Der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant v. Bernhardt, ist im Wandob bei einem Angriff der 16. Mannen gestürzt und überritten worden. Er liegt zurzeit in Beekendorf.

† Budapest, 17. Sept. Gestern fand in Anwesenheit der Minister Kossuth, Apponyi und Polonji die feierliche Einweihung der Statue Washingtons statt, wozu etwa 500 in Amerika lebende Ungarn erschienen waren.

† Paris, 17. Sept. Hier wird heute der Kongreß der Freimaurer Frankreichs eröffnet. Man glaubt, daß die Verhandlungen einen sehr erregten Verlauf nehmen werden, da unter anderem über das Sozial- und Steuerreformprogramm des Parlaments beraten werden soll.

† Paris, 16. Sept. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen wegen Falschmünzerei und Betriebs von falschen Münzen vor. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten, junge Künstler, Schriftsteller, der Herausgeber einer literarischen Revue sowie Söhne bekannter hiesiger Familien.

† Paris, 17. Sept. Die sogenannte Falschmünzeraffäre des Quartier Latin nimmt größeren Umfang an. Bis gestern erfolgten 60 Verhaftungen und die Zahl der in die Angelegenheit Verwickelten soll über 100 betragen. Die Polizei entdeckte drei Falschmünzerverkstätten. Die falschen Scheinbanknoten wurden aus Glas hergestellt und auf galvanoplastischem Wege mit einer dünnen Goldschicht überzogen.

† London, 16. Sept. Als die Herzogin von Connaught im Automobil von Vagshot nach London fuhr, überfuhr sie einen 12jährigen Knaben. Das Automobil traf denselben voll im Gesicht und an der Seite und warf ihn schwer verletzt zu Boden. Die Herzogin ließ sofort anhalten, hob ihn auf und fuhr nach dem Hospital Hunslow. Während die Aerzte um den schwer verletzten Knaben bemüht waren, leistete die Herzogin Handreichungen. Den Chauffeur trifft keine Schuld. Später wurde gemeldet, daß der Knabe schwerlich am Leben bleiben dürfte.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 18. Sept. 1. Vorst. außer Ab. Festvorstellung: Vorspiel und Festweise aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, von Rich. Wagner. Anfang halb 9 Uhr. Ueber das ganze Haus ist höchster Orts verfügt.

Mittwoch, 19. Sept. 2. Vorst. außer Ab. Festvorstellung: Einmaliges Gastspiel des Kgl. Bayerischen Kammerjägers Heinrich Anote: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Rich. Wagner. Tannhäuser: Kammerjäger Heinrich Anote. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Freitag, 21. Sept. 3. Vorst. außer Ab. Festvorstellung: Die Wiederholung des Festspiels. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 22. Sept. 4. Vorst. außer Ab. Festvorstellung: Erste Wiederholung des Festspiels. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 23. Sept. 5. Vorst. außer Ab. Festvorstellung: Zweite Wiederholung des Festspiels. Anfang 7 Uhr.

Zu den Aufführungen des „Festspiels“ ist gleichfalls höchsten Orts über die Anzahl und Preislage der verkäuflichen Plätze verfügt.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 17. September 1906.

Barometrische Maxima lagern heute im Südwesten und im Nordosten Europas und zwischen beiden hindurch zieht sich ein breites Band niedrigen Druckes, das Minima über Belgien, dem Obergelb und der Adria aufweist. Das Wetter ist deshalb überall trüb, kühl und regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. September früh.

Lugano heiter 13 Grad; Biarritz heiter 13 Grad; Nizza wolkenlos 19 Grad; Triest bedeckt 15 Grad; Florenz wolfig 17 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad; Cagliari wolkenlos 21 Grad; Brindisi wolkenlos 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kasz in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

fälle, die Handwerks- und Kochschulen als hochnezeitliche Einrichtung.

Hier kommen nun auch die Kunstinstitute, das Theater mit Freund und Leid; mit seinem Brand und Wiederaufbau; all seinen Intendanten, Kapellmeistern, vielen seiner bedeutendsten Künstler, unalten Theaterzetteln. — Hier ist ein reiches Erinnerungsfeld für alle Theaterbesucher überhaupt, da wird ihnen viel Schönes einfallen — manche Melodie summend durch die Seele gehen.

Daß auch die „bildende Kunst“ nicht vergessen ist, zeigen die vielen Porträts nun schon lang selbstberühmter Maler, Bildhauer, Architekten, welche hier meist an leitender Stelle wirkten, wie ein Wozig v. Schwind, Theodor Wieß; alle die Galeriedirektoren vom alten Frommel bis auf unseren heutigen Hans Thoma.

Auch die verschiedenen Landeskirchen haben ihre besondere Abteilung; so sehen wir ein altes Bildchen der Stefanskirche, auf der noch ein Säulengang rings herum projiziert ist, wie er jetzt nur am Haupteingang hergestell ist. Unter der chronologischen Folge der protestantischen Prälaten bleibt der Blick unwillkürlich haften auf dem feinen, geistreichen Kopf Johann Peter Heßels. Auch Abbildungen der alten und neuen Synagoge interessieren, sowie das im Kostüm originelle Bild des alten Oberlandrabbiners Moser Löw, 1810—37.

Die Wälder, die unter Glas auf dem Tische liegen, sind nun eigentliche Erinnerungs- und Ehrenblätter, für die Orangerie selbst sind es doch Diplome von der Pächter- und von der schmiedeisernen Ausstellung, die einst diese Hallen mit ihren Ergänzungen füllten.

Und da haben wir auch ein süßes Dichtereckel entdeckt: neben unsern beiden ersten waldländlichen Größen: Hebel und Schepfel — Jung Stilling, Wülkin, den alten blinden Bardens Sebring und auch den Sumorischen Guttsch. Noch müssen wir rasch im Vorübergehen einen der allerersten, im kleinsten farbigen Bilden festgehaltenen Museumsbälle besuchen. Damit hätten wir nun den großen Orangeriesaal erledigt. In der Vorhalle selbst ist aber noch Beschaunswertes: da eine Luftballonauffahrt auf dem Schloßplatz 1801 zur Feier des

großen deutschen Vaterlandes, für Sicherheit seiner, früher dem Uebermut des Grenznachbarn leicht ausgesetzten engeren Heimat.

Nach dem Tode der Ederz, und den bieten reichlich Kaffeebuch und Wachtelbienenpöfen.

Unter den Uniformbildern sind einzelne „unica“, wie auch beiläufig gesagt, unter den Bildern. Originelle Erinnerungsstücke wieder führen uns in die alte Kaiserliche Reichsfestungszeit, wo badijche und bayerische Offiziere sich gegenseitig Pfeifentöpfe dedizierten.

Dann wieder sehen wir Geschosse aus dem Feldzug 1870/71, einen Revolver, einem französischen Offizier bei Etrival abgenommen, und eine erbeutete Fahne: „Frankreichs von Neuilly“. Dort wieder erzählt ein Matrosenhutband von 1849, wie im Krieg gegen Dänemark der „Gefion“ gekapert und das Kriegsschiff „Christian VII.“ in die Luft geflogen ist.

Den Mittelpunkt dieser Ausstellung wird aber wohl das wertvolle Zeitungsblatt bilden von 1856, das die Ernennung des Grenadierregiments zum Leibregiment mit Verleihung der Lizen anzeigt.

Eine besondere Freude ist es dem Regiment übrigens, daß diese ganze, doch schon ziemlich reiche Sammlung, in der kurzen Zeit, seit sie begonnen, nur aus Stiftungen zusammen gekommen ist. Wer weiß, vielleicht gibt die Ausstellung nun manchem Beschauer Anregung, wo er Geeignetes zu schäuderer Aufbewahrung unterbringen kann. Jedenfalls ist die Ausstellung selbst ein Dank für die bisherigen Stifter. Vor allem aber ist sie Guldigung für den Hohen Jubilar.

Als letzten Abschluß für alle diese Artikel und Rundgänge aber könnten wir kein besseres Moment finden, als nodmalig einen kurzen Augenblick vor dem Doppelbilde uneres Hohen Herrscherpaares zu verweilen und den Blick auf die Proklamation Großherzog Friedrichs werfend, bewundernd und dankend zu erkennen, wie jene hohe Weisheit, väterliche Fürsorge und fürstlich hohe Erkenntnis aller Herrscherpflichten, die wir bei Karl Friedrich schauten, auch hier strahlend als Vorbild späteren Regenten und Geschlechtern vermachend werden.

Siemens- Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe
 Ueberall erhältlich

6.128.12.7

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Jubiläums-Festschrift

vom Grossh. Oberschulrat den Schulen empfohlen
 (Verordnungsblatt des Grossh. Oberschulrats No. X vom 18. August 1906.)

Grossherzog Friedrich von Baden

sein Leben und sein Wirken als
 Landesherr und deutscher Fürst

von

Dr. Robert Goldschmit

Professor am Grossh. Gymnasium in Karlsruhe.

Preis 50 Pf.

Vereine erhalten bei grösserem Bezug Preisermässigung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Miniatur-Orden Ordens-Kettchen Jubiläums-Geschenke

empfiehlt

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstrasse 165 Karlsruhe Kaiserstrasse 165

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Seeben erschien:

Die Fayencefabrik zu Mosbach in Baden

Von
 Johannes März.
 Preis 3 Mark.

2 Arbeitspferde

in der Frankfurter Lotterie, der III. Haupttreffer M. 1000.— in der Jubiläumskunst-Ausstellungs-Lotterie u. viele weitere Gewinne erhielt meine werthe Kundschaft; sämtliche Gewinne liess ich sofort bar ein und empfehle für nächste Ziehungen: **Raffater, Engener, Zweibrücker und Jubiläumslöse** à M. 1.— pro Stück, 11 à M. 10.—, **Radolfzeller** à M. 1.20. C.922.

Carl Götz.
 Seibelstrasse 11/15, Karlsruhe
 beim Rathaus.

Eberbach am Neckar.

Eine neuerbaute, in modernem Stil gehaltene

Villa

in schönster Lage, mit 7 komfortabel ausgestatteten Zimmern, Veranda, Bier- und Gemüsegarten und allem Zubehör zum Preise von 25 000 Mark zu verkaufen. Näheres bei

Ferd. Ciemann, Tändnerstr.

Ein jüngerer Kammerdienergehilfe, welcher in Stadtarbeit bewandert ist, dauernd nebst guter Behandlung gesucht. Eintritt sofort. C.945

Julius Bauer, Kammerdiener.
 Hanau a. Main, Hammerstrasse 9.

Gebildetes Fräulein aus sehr gut. im Hauswesen in jeder Beziehung erfahren, angen. Gesellschaftlerin, sucht Stelle bei kinderl. Ehepaar oder klein. Dame. Gehl. Off. mit Angabe d. Salairs u. C.944 a. d. Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 C.918.2 **Stodach.** Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

Der Wäckermeister **Nikolaus Schred** in Lauda hat beantragt, den am 22. Februar 1856 zu Lauda geborenen, zuletzt in Wirtingen wohnhaften Landwirt **Eduard Martin Schmitt** für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 9. April 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Stodach, den 13. September 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Horadam.

Konkursverfahren.

C.933. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Mag. Rauth** gesch. Ehefrau, Luise geb. Stammel, Inhaberin des Friseur- und Parfümeriegeschäfts „Luise Rauth-Stammel“ in Mannheim, D. 3. 2, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin bestimmt auf

Mittwoch den 10. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr,

vor **Großh. Amtsgericht** hier selbst, Abt. I, 2. Stod., Zimmer Nr. 112, Saal B.

Mannheim, d. 12. Sept. 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Maier.

Bekanntmachung.

Auf 1. Oktober ist hier die neu errichtete Stelle einer **Maschinenschreiberin**, Anfangsgehalt 600 M., zu besetzen. C.938.

Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.

Engen, den 15. September 1906.
 Großh. Amtsgericht.

Tischweine in Liter-Flaschen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

Weisswein No. III	à Mk. —.45	per Liter-Flasche
Weisswein No. II	à Mk. —.50	
Weisswein No. I	à Mk. —.60	Flaschen leihweise
Rotwein No. II	à Mk. —.60	
Rotwein No. I	à Mk. —.70	
Rotwein No. I	à Mk. —.80	

Mindest-Abgabe: 20 Liter-Flaschen, auch assortiert. Proben gratis.

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung

Hirschstrasse 64. Telephon 1277.

Handschuhe.

Für die kommenden Festtage ist eine große Auswahl in langen Handschuhen in Glacé, Dänisch und Seide, in weiß, schwarz und hellfarbig für Damen eingetroffen und empfiehlt das

Tiroler Handschuh- und Strawattengeschäft

Kaiserstrasse 215

Brauerei „Mouinger“ gegenüber.

Seht bis zum Umzug 10 Prozent Rabatt in bar.

Institut Fecht, Karlsruhe

Der Beginn des Unterrichts in der C.916.2

neuerrichteten Sexta

(mit dem Lehrplane des Reformgymnasiums und der Realschulen) ist auf den 17. September festgelegt. Aufnahme jederzeit. **Anfertigung der Hausaufgaben nachmittags unter Aufsicht von Lehrern im Institut.** — Näheres durch die Vorstände **Schmidt u. Wiehl**, Kriegstr. 100. Beding. auch durch d. Buchh. Bielefeld, Marktpl., u. d. Liter. Anstalt, Amalienstr. 25.

COLOSSEUM

Telephon 1938 Fest-Programm Telephon 1938

vom 16. bis 30. September 1906. C.917

Daniel & Sohn , die unerreichsten Hand-Voltigeure.	Emmy Dornelly , Gesang- u. Tanz-Soubrette.
Hans Girardet , beliebtester sächsischer Komiker.	Bleckwenn-Truppe , Kunststradfahrer.
P. Carthy mit seinem Hund, Kom. Jongleur-Akt.	Georg Hartmann , der bis jetzt unübertroffene Zauberlünstler.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr.	Lulgi Dell' Oro , Musical-Virtuose.
Bioscop , mit neuen Bildern.	Anfang 8 Uhr.
	Ende 11 Uhr.

Schriesheim bei Heidelberg

Lungenheilstalt Stamborg

f. weibl. Kranke M. 4.— bis 6 50 p. Tag. Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt Dr. Schütz.

Material-Verdingung.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:

Gruppe I: Holzschmittwaren, als: Notbuchen-, Eichen-, Kiefern-, Nottannen- und Weisstangen-Dielen, eichene und tannene Rahmenstengel und tannene Latten;

Gruppe II: Eichene und kieferne Schwellen;

Gruppe III: Telegraphenstangen und Einfrühigungsstämme;

Gruppe IV: Reifigwellen, Holzbindel und Holzbohlen. C.946.3.2.1.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Verdingung 8. Oktober 1906“ versehen, spätestens

Montag den 8. Oktober 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf postfreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, d. 4. September 1906.
 Großh. Verwaltung der Eisenbahn-magazine.

Badisch-Württembergischer Personenverkehr.

Infolge Einführung der IV. Wagenklasse auf den Württembergischen Staatsbahnen erfolgt Ausgabe gemischter Fahrkarten III./IV. Klasse ab 1. Oktober 1906. Die besonderen Bestimmungen zu § 12 II Ziff. 3 und § 12 III Ziff. 3 des Tarifs wurden dahin ergänzt, daß diese Karten auf der badischen Strecke zur Fahrt in III., auf der württembergischen Strecke zur Fahrt in IV. Wagenklasse berechtigen. Umwegarten werden zu Fahrkarten IV. Klasse und gemischten Karten III./IV. Klasse nicht verabfolgt. C.942.

Karlsruhe, d. 15. September 1906.
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Südwestdeutscher Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1906 werden die an der Neubautrassen Castellana-Woppard des Direktionsbezirks St. Johann-Saarbrücken liegenden Stationen Ebbschied, Hollnich, Lingerhahn und Pfalzfeld in das Tarifnetz 7 (Verkehr Saarbrücken-Baden) aufgenommen. C.943.

Ueber die Abfertigungsbestimmungen und die Bildung der Frachtsätze dieser Stationen erteilen die Dienststellen Auskunft.

Karlsruhe, d. 12. September 1906.
 Namens der beteiligten Verwaltungen.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

C.936.2.1. Nr. 9755. **Vonnedorf.** Der Landwirt **Gerbas Kaiser** in Eppenhofen hat beantragt, den verschollenen **Josef Kaiser**, geboren am 12. April 1849 zu Eppenhofen, Sohn des Leinwebers **Gottfried Kaiser** und der **Maria Anna geb. Reimann**, zuletzt wohnhaft in Eppenhofen, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 11. April 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 1 — anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Vonnedorf, den 7. September 1906.
 Großh. Amtsgericht.

gez. **Kiefer.**

Der Gerichtsschreiber.

P. H. Pauschlicher.

Konkursverfahren.

C.934. Nr. 8384. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Haber Schurz**, Inhabers der Firma **Schury & Hummel** hier, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf

Samstag den 29. September 1906, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Abteilung IV, 2. Stod., Zimmer Nr. 113.

Mannheim, den 12. Sept. 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV:

Maier.

Konkursverfahren.

C.939. **Mannheim.** Zur gerichtlichen genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen der **Mag. Rauth** geschiedene Ehefrau, Luise geb. Stammel hier sind 120,85 M. verfügbare. Dabei sind zu berücksichtigenden: 667,44 M. bevorrechtigte u. 5338,75 M. unbedingte Forderungsbeiträge.

Mannheim, d. 15. Sept. 1906.
Friedrich Wähler,
 Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

C.935. **Triberg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzwarenfabrikanten **Johann Kienzler** von Schonach wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Dienstag den 9. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr.

Triberg, d. 14. September 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Madle.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

Der Landwirt **Wilhelm Friedrich Josef** in Bahlingen wurde mit Beschluß vom 3. September 1906 wegen Trunksucht und Verschwendung entmündigt. C.937.

Emmendingen, d. 14. Sept. 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Emig.

Bermischte Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Das Diefern und fertige Versehen von etwa 215 Ibd. Metern eisernen Röhrengeländern im Bahnhof Pforzheim soll im öffentlichen Verdingungswegen vergeben werden.